

Thema Burnout

- Soziologische Perspektiven

Soziologische Perspektiven

Fragen

Neben individualpsychologischen Aspekten, spielt die Organisationsdynamik eine Rolle und der Kontext der Arbeitswelt

Organisationsdynamik:

- ▶ Wie ist die Situation auf der Arbeit? (Organisationsstruktur, Beziehungen, Prozesse, Kommunikation)

Gesellschaftlich Ebene:

- ▶ Was für ein ‚Krankheitsverständnis‘ herrscht in der Gesellschaft vor?
Was bedeutet das für den Genesungsprozess?
- ▶ Was ist die gesellschaftliche Rolle von (Erwerbs-)arbeit ?
Wie sieht die Arbeitswelt aus?

Soziologische Perspektiven

Gesellschaftliche Ebene:

- ▶ Wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen Burnout
- ▶ Burnout als Metapher - Krankheitsverständnis
- ▶ Soziologische Sicht auf die Arbeitswelt
- ▶ Erwerbsarbeit als Norm

Organisationsdynamik:

Sichtweisen von befragten Supervisor*innen der Studie „Arbeit und Leben in Organisationen“ (2008-2011 in 2 Wellen)

Durchgeführt im Auftrag der deutschen Gesellschaft für Supervision e.V. unter der Beteiligung des Sigmund-Freud-Instituts (Leitung Prof. Dr. Dr. Rolf Haubl) und der Professur für Industrie- und Techniksoziologie der TU Chemnitz (Leitung: Prof. Dr. G. Günter Voß)

Fokus: Arbeits- und Lebensbedingungen, psychosoziale Situation von Mitarbeitenden in Organisationen vor dem Hintergrund sich wandelnder Arbeitsbedingungen

Soziologische Perspektiven

- Gesellschaftliche Ebene

- ▶ Feststellung: Umfangreicher gesellschaftlicher Diskurs mit Phänomen Burnout
- ▶ Wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Ursachen und Kontext marginal
- ▶ Individualisierung von Burnout:
- ▶ → Interventions- und Präventionsmaßnahmen sind individuell
- ▶ → Selbsteinschätzung und -beobachtung wird zur Pflicht

Soziologische Perspektiven Burnout als Metapher



Metaphern: „Energie“, „Tank“, „Akku“, „Reserven“ leer
Welche Vorstellung verbirgt sich dahinter?

Verharmlosende Vorstellung (?)

→ Suggestiert, dass nach der Genesung mit gleicher Energieeffizienz ohne Einschränkung bei gleicher Arbeitsbelastung und gleichem Arbeitstempo dieselbe Leistung erbracht werden kann wie vor dem Burnout.



Soziologische Sicht auf die Arbeitswelt

- ▶ Subjektivierung der Arbeit:

Eigenverantwortlichkeit, unternehmerisches Denken, Selbstverwirklichung, Einbringung aller Potenziale (Kreativität, Innovation, Kommunikativität, soziale und emotionale Kompetenz)

- ▶ Entgrenzung der Arbeit:

Die Lebensbereiche Arbeit, Freizeit und Privatleben sind nicht mehr trennbar

- ▶ Verunsicherung

Wandel der Beschäftigungsverhältnisse

Soziologische Sicht auf die Arbeitswelt

Norm der Erwerbsarbeit

- Identifikation mit der Leistungsgesellschaft und der eigenen Arbeit
- Verteilung von Anerkennung
- Nur Faulheit wird als Normabweichung gedeutet nicht Mehrarbeit
- ‚Präsentismus‘
- Realisierung und Ignorierung von Müdigkeit
- Weiterarbeit trotz Müdigkeit dient als Signal an Kolleg*innen und Konkurrent*innen seine Leistung und Belastung zu demonstrieren
- Vermeidung und Abwertung von Langeweile (→Angst innerer Leere)

Soziologische Perspektiven

- Studie „Arbeit und Leben in Organisationen“

Fazit: „Die Befragung half, das weit verbreitete Gefühl zu objektivieren, dass die Arbeitsbedingungen turbulenten Veränderungen unterliegen, die den Beschäftigten zwar auch Chancen für mehr Selbstverwirklichung bieten, aber überwiegend doch ein Risiko für ihr subjektives Wohlbefinden und mehr noch für ihre psychische Gesundheit sind.“

„...als ich da hinkam, hatte die Leitungskraft 600 Überstunden. Und alles, was unter 100 war, war irgendwie [...] also die arbeiten nicht richtig.“ (F 5)

- ▶ *Literatur: Haubl, R. , Voß, G. G., Alsdorf, N. und Handrich, Ch.(2013): Belastungsstörung mit System : Die zweite Studie zur psychosozialen Situation in deutschen Organisationen*

Soziologische Perspektiven

- Studie „Arbeit und Leben in Organisationen“

Selbstgefährdung → Widersprüchliche Anforderungen werden zu inneren Dilemmata

➤ Demoralisierung

„...das ist das nächste große Thema, nicht nur, ‚ich schaffe meine Arbeit nicht mehr‘, sondern, ‚ich weiß eigentlich nicht gar nicht mehr, was ich bewirke‘. Also das Gefühl von Ohnmacht, und das ist ja etwas, was dann wirklich auch in Krankheit, psychische Erkrankung führt, dass nimmt zu.“ (F13)

Demoralisierung: *„Verlust des Gefühls, die Arbeitsbedingungen wirksam gestalten zu können, was ihre Beschäftigte ohnmächtig macht und ihre Arbeitsmotivation angreift“ (S.114)*

Soziologische Perspektiven

- Studie „Arbeit und Leben in Organisationen“

- ▶ Neben der Selbstfürsorge für die eigene Gesundheit am Arbeitsplatz besteht auch eine Fürsorgepflicht seitens des Unternehmens
- ▶ **Resilienzfaktoren** tragen zu einer salutogenen Arbeitsumgebung bei:
 - Anerkennung
 - Leistungsgerechtigkeit
 - Führungskompetenz
 - Kollegialität
- ▶ **Resilienz:** Psychische Fähigkeit, Lebenskrisen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu bewältigen („Immunsystem der Seele“)

Danke für Eure Aufmerksamkeit !

